

Aktuelles Interview

Gesundes Gesäuge, satte Ferkel

Rund um die Geburt erkranken immer noch viele Sauen an MMA (Mastitis-Metritis-Agalaktie). Tierarzt Ralf Bischoff rät zum Einsatz des Entzündungshemmers Meloxicam. Besondere Vorteile bietet die orale Verabreichungsform.

Tiergesundheit und mehr: Herr Bischoff, Sie sind Fachtierarzt für Schweine. Wie häufig sehen Sie MMA in Ihren Betrieben?

Ralf Bischoff: Ich schätze, dass etwa 75 bis 80 % der Betriebe MMA haben. Sie versuchen, das Problem über die Fütterung in den Griff zu bekommen, machen viel gegen die Darmträgheit. Heute sind 70 % der MMA-Fälle subklinisch und 30 % klinisch. Das war früher anders. Durch die Gruppenhaltung haben die trächtigen Sauen heute viel Bewegung. Doch eine Woche vor der Abferkelung werden sie in den Kastenstand gebracht. Dort liegen sie dann viel, es fehlt an Bewegung und der Darm wird träge. Das fördert MMA.

Tiergesundheit und mehr: Warum setzen Sie Meloxicam bei den Sauen rund um die Geburt ein?

Ralf Bischoff: Wir nutzen Meloxicam schon lange in unserer Praxis, eigentlich seit es die Injektionsware gibt. Es ist eine gute Alternative zu Dexamethason. Es wirkt gut gegen Entzündungen und hat eine über-



Tierarzt Ralf Bischoff empfiehlt die Gabe von Meloxicam – auch, um Antibiotika zu sparen.

zeugende Depotwirkung: eine Injektion reicht für 48 Stunden. Bei einer akuten MMA ist das Gesäuge hart, die Milchleistung geht zurück, die Sau hat über 40 °C Fieber und frisst nicht. Dieser Zustand ist lebensbedrohlich für die Ferkel, da die Sau deutlich weniger Milch gibt bzw. die Ferkel aufgrund des schmerzenden Gesäuges nicht trinken lässt. Die Gabe eines Entzündungshemmers in Kombination mit einem Antibiotikum ist bei der akuten MMA die Therapie der Wahl.

Tiergesundheit und mehr: Nur wenige Sauen zeigen die klassischen klinischen Symptome einer MMA. Wie häufig geben Sie Meloxicam bei subklinischem Verlauf?

Ralf Bischoff: Seit die neue Verordnung über tierärztliche Hausapotheken (TÄHAV) gilt, nutzen wir Meloxicam noch häufiger und gerne auch alleine, weil wir gemerkt haben, dass wir so oft das Antibiotikum einsparen können. Wenn wir die subklinische MMA früh erkennen und gleich mit einem Entzündungshemmer behandeln, dann ist das Antibiotikum in den meisten

MMA - Was steckt dahinter?

Mit dem Mastitis-Metritis-Agalaktie-(MMA) Komplex (Mastitis = Gesäugeentzündung, Metritis = Gebärmutterentzündung, Agalaktie = Milchmangel) wird das Phänomen bezeichnet, dass etwa 24 bis 48 Stunden nach der Geburt bei der Sau der Milchfluss versiegt, häufig begleitet von einer Mastitis oder Scheidenausfluss und gestörtem Allgemeinbefinden mit Fieber. Zuerst scheint bei den Sauen kurz nach der Geburt alles in Ordnung zu sein, die Milch schießt ein und die Ferkel trinken. Dann aber innerhalb der nächsten 24 bis 48 Stunden legt sich die Sau plötzlich vermehrt auf das Gesäuge und verwehrt so den

Ferkeln den Zugang zu den Zitzen. Endotoxine spielen beim MMA-Komplex eine bedeutende Rolle. Endotoxine sind Bestandteile von gramnegativen Bakterien (z. B. E. coli) und sind beim gesunden Schwein in großen Mengen durch normale bakterielle Aktivität im Darm vorhanden. Um die Geburt herum leidet die Sau allerdings häufiger unter einer Verstopfung, weshalb vermehrt Bakterien im Darm länger verbleiben und dort absterben. Zudem kommt es infolge der Verstopfung zu einer Erhöhung der Durchlässigkeit der Darmwand und Bakterien und Endotoxine können in den Organismus übertreten.

Fällen gar nicht mehr nötig. Die Ferkel leiden nicht, die Sau fühlt sich besser. Bei den heutigen Hybridsauen zeigt sich die subklinische MMA häufig gar nicht. Bei diesen Sauen haben wir uns angewöhnt, 12 Stunden nach der Geburt bzw. bei den ersten beiden Mahlzeiten die Körpertemperatur zu messen und das Gesäuge auf Hitze und Verhärtungen zu prüfen. Das machen die Mitarbeiter im Abferkelbereich als Routineaufgabe. Häufig ist die Körpertemperatur erhöht bzw. die Sau hat Fieber, aber man merkt es den Tieren nicht an. Sie fressen weiter, als ob nichts wäre. Würden wir nichts tun, dann würde spätestens ab dem dritten Tag die Milch ausbleiben und das Gesäuge hart werden. Die Ferkel bekämen Durchfall. In der Folge müssten wir Sau und Ferkeln Antibiotika geben. Deshalb geben wir hier lieber im Vorfeld den Entzündungshemmer.

Tiergesundheit und mehr: Woran machen Sie die positive Wirkung von Meloxicam bei den Sauen fest?

Ralf Bischoff: Bei Sauen mit akuter MMA beobachten wir, dass die Tiere schnell wieder fit sind und die Ferkel weiterhin gut aussehen und keinen Durchfall bekommen. Das funktioniert auch ohne Antibiotikum. Bei der subklinischen MMA verschlimmert sich der Zustand mit der Gabe eines Entzündungshemmers nicht weiter. Natürlich haben wir auch schon andere Entzündungshemmer getestet, aber irgendetwas hat uns da immer gestört, seien es vermehrte Magengeschwüre oder aber eine mehrmalige Injektion für die gleiche Wirkung.

Tiergesundheit und mehr: Können Sie aus Betrieben praktische Beispiele nennen zur Wirkung von Meloxicam?

Ralf Bischoff: Ich betreue zum Beispiel einen Betrieb, bei dem wöchentlich knapp 120 Sauen abferkeln. Da nutzen wir eine Mutterschutzimpfung gegen Saugferkeldurchfall. Wenn dort die Sauen eine subklinische MMA entwickeln und die Ferkel schon zu wenig Kolostrum bekommen, dann kann auch die Mutterschutzimpfung nicht wirken, denn diese hat ja zum Ziel, das Kolostrum mit Antikörpern anzureichern. Mit Meloxicam nehmen die Ferkel mehr Kolostrum auf und die Mutterschutzimpfung kann richtig wirken. Wir sehen den Effekt an den Absetzgewichten. Diese waren mit 5,4 kg immer zu niedrig. Doch seitdem wir den Entzündungshemmer einsetzen, liegen die Gewichte bei knapp 6 kg.

Tiergesundheit und mehr: Worin sehen Sie bzw. die Landwirte die Vorteile von Meloxicam Oral gegenüber der Injektion?

Ralf Bischoff: Der Verzicht auf die Spritze bedeutet weniger Stress für die Sauen, damit mehr Tierwohl

Vorbeugende Maßnahmen gegen MMA

- Gute Eingliederung der Jungsaunen
- Viel Bewegung für tragende Sauen
- Keine Verfettung hochtragender Sauen
- Rohfaserreiches Futter beugt Verstopfung vor
- Kein Futterwechsel um die Geburt
- Rechtzeitig Sau in Abferkelbucht umstallen
- Sauen vor dem Einstellen waschen
- Verlängerte Trächtigkeiten vermeiden, notfalls Geburt mit Prostaglandinen einleiten
- Geburtshilfe, wenn nötig, nur mit desinfizierten Händen oder Einweghandschuhen
- Beste Stall- und Geburtshygiene
- Gutes Stallklima (keine Zugluft, optimale Temperatur für die Sau, Ferkelheizung)
- Sau viel Wasser (30 bis 40 l pro Tag) anbieten in offenen Trögen oder Aqualevel-Tränken
- Genetik beachten (Piétrain-Sauen tragen höheres MMA-Risiko)
- Nach der Geburt die ersten Tage Körpertemperatur messen, Alarm bei > 39,3 °C
- Erkrankte Sauen rechtzeitig behandeln

und auch eine bessere Hygiene, weil ich keine Injektionen setzen muss, die wiederum Nadelwechsel etc. bedeuten. Außerdem schmeckt es den Sauen. Bei der subklinischen MMA reicht die orale Gabe auch völlig aus. Bei einer akuten MMA hingegen will die Sau oft gar nichts mehr zu sich nehmen. Da ist die Injektion dann doch wirkungsvoller.

Tiergesundheit und mehr: Wie empfinden die Landwirte den Umgang mit dem neuen Drencher?

Ralf Bischoff: Der neue Drencher, den es ja erst seit einem Dreivierteljahr gibt, macht die Verabreichung noch einfacher. Man kann einfach von Sau zu Sau gehen, ohne Nadelwechsel. Außerdem ist die Anwendung leicht zu vermitteln. Auch Neueinsteiger machen schneller mit, weil es so einfach geht. Der Drencher ist genau auf die Meloxicamdosierung abgestimmt, das ist sehr praktisch und nicht bei allen Drenchern so.

Tiergesundheit und mehr: Was ist für Sie das wesentliche Argument, einen oralen Entzündungshemmer einzusetzen?

Ralf Bischoff: Alle Betriebe wollen gut mit ihren Tieren umgehen. Da ist alles positiv, was den Sauen gut tut und sie nicht stresst. Ein fitter Organismus kann sich ein Stück weit auch selber helfen, dann sind nicht immer gleich Antibiotika nötig. Oder aber wir können erst einmal die „alten“ Antibiotika nutzen, die ohne Entzündungshemmer nicht mehr wirken würden. Es sind zumindest nicht gleich die kritischen wie die Cephalosporine nötig, damit haben wir schon viel gewonnen.

Dr. Heike Engels



Ein starkes Team (v. l.):
Gerd, Fritz und Ruth
Schmiege sowie Enkel
Tim und Hoftierarzt
Dr. Stefan Wesselmann.

„Es ist ja nur ein Arbeitsschritt“

Im Abferkelstall setzt Familie Schmiege seit Jahren Meloxicam in oraler Verabreichungsform ein. Das sorgt für entspannte Geburten und beugt bei den Sauen Gesäuge-Entzündungen vor.

Die Sauen haben weniger Stress und weniger Schmerzen, sie bleiben während der Geburt ruhiger und die Gefahr einer Mastitis-Metritis-Agalaktie (MMA) ist geringer – mit der Gabe von Meloxicam hat Familie Schmiege aus Rot am See durchweg positive Erfahrungen gemacht. Seit fünf Jahren setzt sie das Mittel während der Geburt ein, seit drei Jahren, wenn das erste Ferkel da ist.

„MMA verursacht schon in der vorklinischen Form Schmerzen und macht die Tiere unruhig“, meint Hoftierarzt Dr. Stefan Wesselmann. Rechtzeitig und oral verabreicht, helfe es frühzeitig. Nach seinen Erfahrungen geben viele Sauenhalter Meloxicam und sind froh, damit ein Produkt zu haben, das gut wirkt, damit der klinischen Mastitis vorbeugt, und nicht per Injektion verabreicht werden muss.



Der Sau das Mittel oral zu verabreichen, ist wirklich einfach, wie Betriebsleiter Gerd Schmiege zeigt.

Haben Sauen Stress, etwa aufgrund von schmerzhaften Geburten, blockiert das Hormon Adrenalin die Wehentätigkeit. Deshalb verlaufen die Geburten mit Hilfe von Meloxicam ruhiger. Es gibt weniger erdrückte Ferkel, wenn die Sauen entspannter sind.

Dabei ist Meloxicam kein Beruhigungsmittel wie Stresnil. Bei Stresnil schlafen die Schweine fast, reagieren kaum mehr und locken die Ferkel auch nicht mit Grunzlauten ans Gesäuge.

Außerdem geraten die Geburten oft ins Stocken. „Bevor wir Meloxicam einsetzten, hatten wir höhere Erdrückungsverluste“, erzählt Landwirt Gerd Schmiege. Die Sauen geben nun außerdem von Anfang an genug Milch. Zuvor war das bei einigen Sauen erst am zweiten Tag nach der Geburt der Fall.

Wichtig ist dem Betriebsleiter zudem, dass der Aufwand für die Behandlung nicht allzu groß ist. „Es ist ja nur ein Arbeitsschritt. Man muss zur Geburt ja eh da sein“, sagt er. Mit dem Dosieren hat er keine Probleme. Denn auf der Spritze steht das Lebendgewicht der Sau. Auch halten sich die Kosten in Grenzen. „Das macht etwa 2 € pro Sau aus“, bestätigt der Landwirt.

Familie Schmiege erzeugt Babyferkel und liefert sie nach vier Wochen zum Aufzüchter im Nachbarort. Seit langem funktioniert die Zusammenarbeit. Die 260 Sauen haben jährlich rund 600 Abferkelungen. In Zukunft soll der Bestand auf 300 Sauen erhöht werden. Dazu erweitert Familie Schmiege den Abferkelbereich mit neuen Bewegungsbuchten für die freie Abferkelung.

Andrea Tölle

Quelle: Erstveröffentlichung im Bayerischen Wochenblatt